



Seelengrab

Fortsetzung

Yadegar schob einen antik aussehenden Schlüssel ins Schloss und zog die Tür langsam auf. Toren sah hinein, konnte aber nichts erkennen außer merkwürdigen rosa wabernden Schemen. Er ging näher an die Tür und versuchte, mehr Details auszumachen. Plötzlich löste sich etwas aus der rosa leuchtenden Masse und raste auf ihn zu. Etwas Längliches sondert sich daraus ab, fast wie ein Arm und es schwang etwas nach ihm. Toren erschrak zu Tode. Er schrie auf, taumelte zurück durch den Gang, bis sein Kopf hart auf die gegenüberliegende Wand schlug. Die Welt um ihn wurde neblig und er sah Sterne. Das Ding schien ihm nicht zu folgen. Trotzdem hob Toren die Arme in Abwehrhaltung, aber nichts weiter geschah. Er schüttelte den Kopf und zwinkerte mit den Augen, um die Nebel wegzuwischen. Als seine Sicht wieder klar wurde, sah er die Gestalt, die sich auf ihn gestürzt hatte. Es war ein riesiger Humanoid, sehr viel größer als ein normaler Mensch. Sein Gesicht war wutverzerrt und er hielt ein großes Messer in der Hand. Es war so groß, dass Toren es selbst mit beiden Händen kaum hätte halten können. Der Riese stand in der Tür und schien keine Anstalten zu machen, den Raum verlassen zu wollen. Toren betrachtete ihn genauer. Der riesige Kerl steckte in einer Servorüstung. Einer, der berühmten und berüchtigten Kampfrüstungen, die die Soldaten der Space Marines trugen. Die schweren Schulterpanzer, der gewaltige Brustharnisch und die klobigen Stiefel war so massiv, dass sie ihren Träger vor fast allem schützten, was man ihm entgegen warf. Allerdings wirkte der Riese selbst bei weitem nicht so massiv, wie man denken konnte. Sondern eher durchsichtig und transparent, fast geisterhaft und eine seltsame rosafarbene Aura umgab ihn. Toren näherte sich dem Space Marine langsam, doch der blieb weiter in der Tür stehen.

„Keine Angst, mein Freund. Er kann Ihnen nicht tun.“, sagte Yadegar. „Er ist nur ein Schatten.“ Er trat durch die Tür und ging einfach durch den Space Marine hindurch, als ob der nur aus Luft bestehen würde.

„Geh mir aus dem Weg, Du Zausel.“

Der Riese drehte sich um und sah Yadegar nach, offenbar nicht von seiner Stofflosigkeit überrascht. Er warf Toren noch einen bösen Blick zu, wandte sich um und folgte Yadegar zurück in den Raum.

Toren schritt langsam voran und betrat den aus dunkelgrauen Steinen gemauerten Raum. Sein Herz klopfte dabei so hart, als ob es aus der Brust ausbrechen wollte. Yadegar stand an der rechten Wand eines Raumes, der gut und gerne sechs mal sechs Meter maß und von kalten Phosphorlampen erhellt war. Er lächelte Toren zu und winkte ihn näher heran. Toren lies den Blick durch den Raum gleiten und sah mit Schrecken nicht weniger als sechs transparente, in Space Marinerüstungen gekleidete Riesen. Sie standen mitten im Raum und starrten ihn finster an. Der Vorderste schien etwas zu sagen. Seine Lippen bewegten sich, jedoch ohne dass sie einen Laut von sich gaben. Überall im Raum lagen echte Space- Marinerüstungen wie gefallene Soldaten auf dem Boden. Etwas abseits vom Zentrum stand eine kleine Säule, auf der eine Tafel befestigt war. Dann drängte sich aus dem Hintergrund ein anderer Geist nach vorn. Die Soldaten machten ihm Platz. Der Mann war noch einen Kopf größer als seine Kameraden und ebenso kräftiger. Er nahm den gehörnten Helm ab und Toren erschrak bei dem Anblick auf sein Gesicht. Der Marine wies starke Anzeichen von Mutationen auf. Ein Auge war vergrößert, das andere in blutiges Rot gefärbt. Sein Kopf war auf grausame Weise verformt. Der Mutant sah Toren fast eine Minute durchdringend an, als ob er so den Zweck seines Hierseins herausfinden konnte. Dann drehte er sich langsam ab und verschwand wieder in der Gruppe. Dabei sah Toren das Symbol des Space-Marineordens auf dem großen Schulterpanzer und seine Verwirrung wuchs noch weiter. Der Schulterpanzer zeigte ein großes, aufgerissenes, mit messerscharfen Zähnen bewehrtes Maul. Zwischen den Zähnen war die Abbildung eines Planeten dargestellt, als ob die scharfen Fänge diese Welt gleich zermalmen würden. Dann wusste Toren, was er da vor sich hatte. „Das sind World Eaters. Wie, beim Imperator, kommen World Eaters hier her? Oder was auch immer diese Dinger sein sollen.“

Yadegar ging in den hinteren Bereich des Raumes, wo eine Art Maschine aufgebaut war. „Um das zu



Seelengrab

verstehen, müssen Sie noch etwas näher kommen.“

Toren ging langsam an den World Eaters vorbei, bis er neben Yadegar stand. Sie standen jetzt vor einer riesigen Maschine, die Ähnlichkeit mit einem antiken Musikinstrument noch aus dem Zeitalter des Haders hatte. Sie nahm die gesamte Breite der Wand ein, ein Stuhl war davor aufgebaut und auf dem Stuhl saß ein alter Mann. Sein Haar war dünn und schneeweiß und sein Bart reichte ihm bis vor die Brust. Er schien zu schlafen, aber seine Augen waren nicht ganz geschlossen.

„Kennen Sie diesen Mann?“, fragte Yadegar.

Toren sah den Alten noch genauer an, aber er kam ihm nicht bekannt vor. „Ich habe keine Ahnung, wer das ist.“

„Na, das sollten Sie aber. Er war mal ein leitendes Mitglied im obersten Stab des Memoratums.“

Irgendwo in Torens Hirn drängte sich ein Gesicht und ein Name nach vorn. Das Gesicht war viel jünger als das des Alten, aber die charakteristischen Züge stimmten überein.

„Das ist...das kann doch unmöglich...“, stotterte er, verloren in Ungläubigkeit und Verwirrung.

„Es ist so, mein Freund“, führte Yadegar den Gedanken zu Ende. „Das ist Elios Gaard. Der große Visualist und Poet. Seine Bilder hängen als riesige Vergrößerungen im Ministorum auf Terra und seine Verse zieren die Halle des Goldenen Thrones. Er war der größte Memorator seiner Zeit und Sie beide sind Kameraden.“

Torens Ungläubigkeit war noch größer geworden. „Aber Elios Gaard ist schon vor Jahrhunderten gestorben.“

„Er ist verschwunden.“, korrigierte ihn Yadegar. „Als er in den Ruhestand ging, hat er sich auf eine damals dünn bevölkerte Welt zurückgezogen und seitdem gibt es keine Informationen mehr über seinen Verbleib.“

„Dann ist er hierhergekommen?“, sagte Toren. „Hierher nach Grove's Fall?“

„Korrekt. Er hat sich mit seiner Familie hier im Schloss niedergelassen, bevor die Tuscanys hierher kamen. Hier wollte er endlich der Familienvater sein, der er nie sein konnte, solange er Memorator war. Alles war auch wunderschön und sie lebten einige Jahre sehr glücklich, bis Elios eines Tages diese Maschine hier in den Gewölben fand.“

„Was ist das für eine Maschine?“, fragte Toren

Yadegar sah die Maschine lange an und er strich mit seiner Hand über die Kontrollen. „Das ist eine sehr besondere Maschine. Menschen haben sie nicht erbaut und ihr genaues Alter konnten wir nicht feststellen, selbst mit unseren heutigen Mitteln.“

„Dann ist sie xenos?“, fragte Toren. „Nichtmenschlich?“

„Mit Sicherheit.“, sagte Yadegar.

„Und was tut sie?“

Yadegar zögerte, weil er wußte, dass seine nächsten Worte den Gipfel der Unglaubwürdigkeit bilden würden.

„Mit dieser Maschine kann man Seelen von ihrem Körper trennen. Sie erzeugt eine Energiewelle, die beim Kontakt mit einem lebenden Wesen die Bindung zwischen Körper und Geist auflöst. Der Körper stirbt bei diesem Prozess, die Seele wird von der Maschine eingefangen und auf unbestimmte Zeit festgehalten.“

Toren war sprachlos und glaubte ganz sicher, dass er sich verhöhrt hatte. Doch dann konnte er ein bemitleidenswertes Grinsen nicht mehr unterdrücken

„Sie wollen mich veralbern.“, sagte er. „Das kann nicht Ihr Ernst sein. Solch eine Maschine kann es nicht geben. Die Bindung zwischen Körper und Geist ist unlösbar.“

„Leider ist es nicht so. Sie sehen hier einige Opfer, die sich diese Fähigkeit der Maschine zu Nutze machen wollten und den denkbar höchsten Preis für ihre Neugier bezahlt haben.“ Yadegar deutete auf die sechs schemenhaften Space Marines, die im Raum umherwanderten und sie misstrauisch beäugten. Dann wurde Toren einiges klar.

„Sie haben mich angelogen“, sagte er. „Die Sache mit der Piratenbande, die hier ihr Unwesen getrieben haben soll. Diese Piraten hat es nie gegeben, oder?“. Er sah zu den gefallenen Servorüstungen, in denen noch einige sterbliche Überreste zu sehen waren.

„Das hier sind fünf Rüstungen. Ich sehe aber sechs von diesen Geistern. Die sechste Rüstung steht oben in



Seelengrab

Ihren Gängen. Wieso steht dort oben eine Rüstung und hier unten lassen Sie fünf weitere einfach liegen? Und was steht auf dieser Säule?“

Toren ging zu der kleinen Säule. Eine beschriftete Messingplatte war darauf befestigt. Toren wischte den Staub darauf mit dem Ärmel seines Hemdes ab und vier Worte wurden sichtbar.

Für Sandrih und Talia.

Ein Gedenkstein. Zusammen mit den Geistern von Mitgliedern einer Verräterlegion. Ein grausamer Gedanke drängte sich ihm auf.

„Was ist hier geschehen?“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).